

Q. h. 549, 23.

13

(X/1904272)

II u
775

Der
Neu-Begeisterte
Sybarite/

In einem
politischen Besichte

denen
Pest-scheuen
und
furchtsamen Welt-Kindern
vorgestellet

von
J. G. S.
Dresdnern.

Gedruckt
Im Jahr 1681.

BIBLIOTHECA
PONICKAVLANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Lieber Leser.

Weder die Furcht kan izo nicht genug geschrieben werden/da wohl recht imer Sorge/Furcht/ und zulezt (ja stracks darauf) der Tod ist. *Sir. XL, 2.*) Es befinden izo wenig Personen / daß die Furcht nichts gewesen / (*cap. cit. v. 7.*) sondern vielmehr/ daß die Furcht / auf Gottes gerechte Zulassung / tödtet. Sirach mag ruffen: Fürchte den Tod nicht / gedencke/daß also vom **HERRN** geordnet ist / über alles Fleisch/beyde derer/die vor dir gewesen sind/und nach dir kómen werden. Und was wegerstu dich wider **GOTTES** willen/2c. (*Cap. XLI, 5. 6.*) Allein wer gehórt? Ist der Tod das beste Stück des Lebens/wie jener Professor/*Ferdinandus Nonius*, auf sein Grab setzen lassen: **MAXIMUM. VITÆ. BONUM. MORS.** (*Vid. Tbuan. Hist. Lib. II p. 225.*) Warum fürchten wir uns denn vor ihm? Weistu aber wohl/ was Furcht ist? Die Furcht ist eine widerwärtige Einbildung/da man sich ein künftiges Unglück im Gemüthe sehr grausam vorstellt. (*CL. Dn. WEISIUS im Pol. Red. bl. 883.*) Die Furchtsamkeit ist eine schimpffliche Gemüthsneigung: sayet wohl recht jener türckische Großgärtner/ (Im zweyten Theile der **L—G.** zum Zeiten **Amurats** des andern /in 8. 1680. gedr. pag. 60.) Und dahin zielt auch guten Theils gegenwärtige wohlgemeinte Schrift. **L. W!**



Nous apprenons en diversa façons
Des sages, de fous, des mauvais & des bons.



Ich war auf meiner Gedancken-Reise begriffen / und musste bey einer altväterischen Stadt Quarantaine halten / drum beschloß ich / die daselbst befindlichen und in der Vorstadt liegenden alten Monumenta und Grabmähler zu besehen / in Hoffnung / ich würde was curieuses in der Betrachtung erblicken. Als ich aber eine halbe Stunde ohngefähr herum gegangen / und eines und das andere aufgezeichnet hatte: War ich willens / den Orth wieder zu verlassen / allhier weil die Sonne schon zu rüsten gehen wolte. Allein / ehe ich mich versah / that sich hinter einem alten und verfallenen Gemäuer die bemohste Erde auf / und kam ein Mann heraus / in solcher Gestalt und Kleidung / dergleichen ich sonst niemahls / auch in keinem Bilder-Buche / gesehen. Er sahe zwar nicht tyrannisch aus / doch redete Er mich alsobald mit harter Stimme an / in folgenden Worten: Wisset / daß ich Ehmahls-Furchtsamer etwas von der Furcht mit euch zureden habe / weil ihr Euch nicht fürchtet. Ich bin ein geböhrender Sybarite von der Tod-scheuen Nation / die so wohlhüftig gewesen / daß bey Leib und Lebens-Strafe / den Tod in ihren Versammlungen zu erwähnen / verboten war. (a) Ich und meine Lands-Leute waren so narisch / daß wir meynten / der Tod kähme nicht zu uns / wenn wir

A 2

nicht

(a) Idem de Sicyoniis affirmat CL. M. P. Bosius in L. Ab-
dank. pag. m. 107.

nicht an ihn gedächten. Unser täglicher Wundsch war/ daß wir doch nicht sterben möchten. Jetzt aber bin ich neu-begeistert/und aus meiner Grufft aufgestiegen / umb das heutige Christenthum zu bewundern / als welches mehr Furcht an sich spüren läßt / als ehemahls wir verblendeten Heyden. Ihr Christen machet uns/wo nicht fromm/ doch entschuldigt. Seyd ihr bey euerm Lichte so dunkel/ warum klaget man über unsere Dunkelheit/ die wir in der Heydnischen Finsternis geboren wurden? Man lachet über unsere unbesonnene und ungereimte Meynungen/ und heget doch wohl noch thörichtere. Wisset demnach/daß ich alle diejenigen vor meine Lands-Leute halte / (sie mögen gleich tausend Mahl Christen seyn/) die sich vorm Tode so gar sehr fürchten/ daß sie nicht von ihm können reden hören / nicht ohne Furcht über einen Kirchhof zugehen vermögen / u. f. w. Ja wisset/ daß diejenigen dem Atheismo ziemlich nahe seynd/ die den Tod so sehr scheuen/daß sie nicht etwan dessen Annäherung/ sondern auch nur dessen bloße Benennung erschreckt. Überleget diese meine Meynung/ ihr werdet sie nicht ungereimt befinden.

Dier gedachte ich / ich hätte Predigt genug gehört/ und wolte fortgehen; Allein er sieng wieder an: Wenn ich spräche: das wäre kein rechter Theologus/der sich vorm Tode fürchtete: So sagte ich was gemeines und bekanntes. Wenn ich aber sage: Das ist kein rechter Politicus/der sich vorm Tode fürchtet; So sage ich was ungemaines/doch wahrhaftiges. Mein/ wo bleiben die gesunden Vernunfts-Sätze? Wo bleiben die von guter Zucht eingefloßten Entschlüssen? Ja wo bleiben die Regungen des guten Geistes im Herzen? Ein feiger Politicus ist bey mir eine contradictio in adjecto. Es sprechen zwar manche: Ich fürchte mich nicht eben so sehr vorm Tode/ wenn ich nur nicht an der Pest sterben sollte! Das klingt wunderbarlich. Ich spre

spreche / es ist Africanische Luft auch etwan in diese Lande kommen / denn die Africaner fürchten sich ebenfalls sehr vor der Pest / und sagen Sprüchwords-weise : Wenn die Pest einen Pfennig von dir fodert / so gib ihr zweene / damit sie sich nicht lange bey dir aufhalte. (b) Allein diese Pest-Scheu kömmt nirgends anderswo her / als daß sich die Leute gemeiniglich die Pest vor was ärgers einbilden / als eine Kranckheit. Mein ! was ist die Pest ? Antwort : Sie ist ein reuterischer Tod / eine geschwinde Kranckheit / die einen bald aus der Zeitligkeit in die Ewigkeit befördert. Und was verschlägt dichs / ob du am Schlage / am hitzigen Fieber / an der Haupt-Kranckheit / an der rothen Ruhr stirbst / oder an der Pest ? Ja / wenden die Albern ein : Die Pest ist giftig / diese Kranckheiten nicht ; A. Schön getroffen ! Es ist bey allen diesen Kranckheiten ein subtiler Gift / und sind alle sowohl anfällig / als die Pest / wenn sie die Furcht zum Objecto haben. Alle Kranckheiten sind anfällig dem Furchtsamen : lautet der H. Hn. Medicorum beruffener Canon. Ergo , auch die Pest. Fürchtestu dich nun vor der Pest / so hastu sie schon am Halse / und kanst mit nichts füglicheres verglichen werden / als mit einem Rohr / das gespannt und geladen ist / da darff einer nur ans Zünglichen rühren / so geht die Büchse loß ; Also darff dir Furchtsahmen nur die geringste Gelegenheit zuhanden stossen / es darff dir nur eine Leiche begegnen / auf den Achseln der Träger / du darffst nur ein infirtes Haus ansichtig werden / u. s. w. so hastu schon genug.

Dier hörte ich ein Geräusche / und als ich mich umbwandte / sahe ich ein wunderliches Gesichte : Es fuhr ein Pfeil-schneller Wagen nach Osten zu / und hatte zweene geflügelte Drachen vorgespannet / welche

A 3

ohne.

(b) Vid. *Quirinus Pegeus in Continuat. Art. Apophth*
pag. m. 17. num. 308 o.

ohne unterlaß Feuer und blauen giftigen Dampf auszuhau-
 cheten. Auf dem Wagen saß ein gräßliches Weibsbild/
 welche in der rechten Hand eine Sense/ in der Linken aber
 eine rauchende Kerze hielt. Sie hatte ein glänzendes Brust-
 bild/ in welchem diese Worte stunden: NON. DEUM. SED.
 ME. TIMENTIBUS. Ich komme denen / die nicht
GOTT / sondern mich fürchten. Auf den Stirn-
 blat aber stunden diese Buchstaben: : פְּרַחֵם הַיָּמִין
Pestilenz / der Zorn Gottes. Vor dem Wagen gin-
 gen als Fourirer her **Furcht** / **Einbildung** und **Bestür-**
zung. Sie gingen aber wie Constabels bekleidet / sonder-
 bahre Instrumente in Händen haltende / damit die Presse
 und Meine zum Menschlichen Herzen zumaehen / und also-
 bald die Futter-Mauer der Kräfte und lebendigen Geister
 übern Hauffen zuwerffen. **Dexerey** und **Büberey**
 waren Wagen-hälter / **Theurung** aber und **Wüsteney**
 folgten dem Wagen hinten nach / an welchem geschrieben
 stund: UBI. TIMOR. IBI. TUMOR. Als sie eine Ecke
 fortgezogen waren / hörte ich / daß eines unter diesem Aufzuge
 ausrieff: ANIMA. EST. IN. ANIMO. Mein
 Redner aber sagte: Das war die Pest/ sie wird sich aber iezo
 in die Türckey wenden. Ihr aber / saget mir doch / was
 ihr von der Frage haltet / wenn die Leute iezo öftters fragen:
Ists auch noch rein an dem Orthe? Mir kommt
 sie ganz lächerlich vor. Wo es stirbt / da ist es nicht reine:
 qualis quæso connexio? Wisset ihr wohl / wo es nicht rein ist?
 Antwort: **In aller Menschen Herzen.**

Als nun mein **Sybarite** sahe / daß ich geneigter war
 anzuhören / als zureden / fuhr er also fort: Die Sündfluth
 der Knechtischen Furcht hat in dieser schlammichten Grund-
 Sup.

Suppe der letzten Welt die gute Zucht der rühmlichen Entschliffung und Nächsten-Liebe so gar überschwemmet / daß man nicht allein vornehme Staats-Leute / sondern auch wohl gar Geistliche Personen mit unglaublicher Furcht angesteket sehet. Vor diesen scheuten sich die Priester nicht vor ihren inficirten Zuhörern / (c) sondern erzeigten sich freudig / und war doch wohl die wütende Pestilenz / da es iezo kaum ein Pestilenzialisch Fieber ist. Gewiß ist / daß wie man bishero im Häußlichen Stande gesehen / wer gläubig oder ungläubig gewesen ; also hat man auch in denen beyden übrigen Ständen erkennen können / wer ein Hirte oder ein Niedling gewesen.

Ich sagte: **GOTT** bekehre die Furchtsamen / und stärke / gründe und befestige die Beherzten.

Ehe ich (sieng der Sybarite wieder an) von Euch scheide / muß ich euch noch dieses sagen / daß / so oft wir Geister eine Lust und was zu lachen haben wollen / haben wir nur die Relationes von Anno 1680. herbringen lassen / darinnen denn gestanden / so viel hundert Ellen Lunte / so und so viel Pfund Räucher-Pulver hat der und der verbrannt ; der doch besser gethan / wenn er sich die Furcht aussen Herzen gerduert hätte. Ein anderer hat Kröten in seinem Hause
auf

(c) Hier wird gebeten / die alten Historien zu lesen / unter andern den bekantten Lebens-Lauff eines Superintendents zu Dresden / Item im II. Theile Christlicher Abschiede (1593. zu Hamburg gedr.) pag. 212 seq. und im III. Theile p. 78. Desgleichen was Lutherus schreibt Tomo VIII. Altemb fol. 993. b. & seq.

aufgesteckt; Da er doch die Zuversicht zu Gott hätte in seinem Herzen aufstecken sollen. u. d. gl. Aber genug hiervon. Darbey bleibts: Wer sich vor dem Tode so sehr fürchtet / den soll man einen Sybariten heissen / und vor die Sterbens-Schen ist kein besser Dülffs-Mittel / als täglich sterben. (d)

Hiermit verschwand er / und ich gieng wieder nach Hause / und dachte der Sachen nach / da ich denn viel Licht drinnen fand / das mir nakte. Zu Hause aber schrieb ich mir dieses an meine Thüre:

VVER SICH Vnter Vns fleißig hVtet Vor aL-
 Ler SCheV, SVrcht VnD EinbILDVng/
 bLeibet geVViß zVr Ißigen trAVrligen Zeit
 Leben.

(d) Das sind gar feine Worte / und kommen dem Symbolo des Apostels Pauli gar nahe: Ich sterbe täglich. (1. Corintb. XV, 31.) Hierzu *recommendire* ich sonderlich unter andern H. Junghansens Sterbe-Kunst (in 8. zu Leipzig gedr.) und Chr. Kortholts Vorbereitung zur Ewigkeit (in 12. zu Franckfurt / 1671. gedr.) und andere anderweit erwähnte Bücher geistreicher *Theologorum*.

END E.

1077

Q. h. 549, 23



furg

pc

1904272



Inches

Centimetres

Kodak LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

KODAK Color Control Patches

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

8

